

Willkommen zum ersten Newsletter von Paludi-MV!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Projekt und dem Thema Paludikultur. Mit unserem Newsletter informieren wir Sie über aktuelle Entwicklungen, teilen neue Erkenntnisse und laden Sie zu zukünftigen Terminen ein.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre – und freuen uns über Ihr Feedback. Ein zweiter Newsletter wird im Herbst veröffentlicht werden. Was würden Sie darin gerne lesen? Welche Fragen zum Projekt oder Themen rund um die Paludikultur interessieren Sie? Kontaktieren Sie uns gerne.

Herzliche Grüße aus Greifswald

Anke Nordt
und das Projektteam der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH

In dieser Ausgabe

- Das 1x1 der Paludikultur
- Projektvorstellung Paludi-MV
- Interview mit Projektleiterin Anke Nordt
- Besuch bei Moor-Klimawirt Sebastian Petri



Polder Sandhagen (Foto: T. Dahms, 2022)

Das 1x1 der Paludikultur

Nasse Landwirtschaft auf Moorböden

Paludikultur („palus“ – lat. „Sumpf, Morast“) ist die land- und forstwirtschaftliche Nutzung von bisher trockengelegten Moorflächen. Ziel dieser Bewirtschaftungsform ist es, die ökologischen Funktionen von Mooren zu verbessern und gleichzeitig landwirtschaftliche Erträge zu erzielen. Dafür ist es notwendig die trockengelegten Moorflächen kontrolliert zu vernässen, um den Abbau des Torfes aufzuhalten. So wird Wasser in Zeiten von Trockenheit und Überschuss in der Landschaft zurückgehalten.

Wasser in Dürrezeiten

Ähnlich wie ein Schwamm speichern natürliche Moore viel Wasser im Porenraum des Bodens. Bei einem Überangebot an Wasser nimmt das Moor Wasser auf und hebt sich dadurch. Im Sommer gibt das Moor Wasser ab und senkt sich wieder. Dieses Phänomen nennt man Mooratmung. Die Entwässerung führt zu einer Kompaktion des Torfkörpers, sodass sich der Porenraum verkleinert und das Moor weniger Wasser speichern kann. Zudem wird der Torf zersetzt und seine bodenphysikalischen Eigenschaften verändern sich. Eine Wiedervernässung kann den ursprünglichen Zustand nicht wiederherstellen, erhöht aber den Verbleib des Wassers in der Landschaft. So können Dürreperioden abgepuffert und das Grundwasser stabilisiert werden.

Nachhaltig

Moorböden sind für viele Menschen Existenz- und Lebensgrundlage. Ein langfristiger Erhalt dieser Böden und ihrer Nutzung ist also notwendig. Durch Entwässerung gelangt jedoch Sauerstoff an den Torf. Mikroorganismen zersetzen den Torf, so dass der Boden pro Jahr ca. 1 cm an Höhe verliert. Dabei entweichen pro ha Grünland rd. 29 t CO₂/a. Diese Menge stößt ein PKW bei 145.000 km Fahrt aus. Wird das Wasser nicht mehr abgeführt, verdrängt es die Luft aus den Bodenporen, die Zersetzung wird gestoppt. Paludikultur ist somit eine Nutzung, die den Boden für kommende Generationen erhält und gleichzeitig einen Ertrag generiert.

Produktiv

Entwässerung führt zu hohen Erträgen. Die zunehmende Zersetzung und Verdichtung des Torfkörpers vermindert jedoch zunehmend den vertikalen Wassertransport im Boden. Das Wasser staut sich auf der Oberfläche, während der Torfkörper im Untergrund trocken bleibt. Die Produktivität der Fläche nimmt stetig ab. Durch eine Anhebung der Wasserstände bei Paludikultur wird die Wasserversorgung im Oberboden verbessert. Die tiefwurzelnden und an hohe Wasserstände angepassten Pflanzen verbessern die Durchlässigkeit und können gute Erträge erzielen.

Besonderheiten bei nasser Bewirtschaftung

Um bei nassen Bedingungen gute Erträge zu erzielen, ist eine Umstellung auf angepasste Pflanzen notwendig. Auf den Niedermoorflächen in Mecklenburg-Vorpommern bieten sich beispielsweise Schilf und Rohrglanzgras an, z.T. auch Rohrkolben. Ebenso üblich sind seggen- und binsendominierte Nasswiesen. Abseits der Landwirtschaft sind auch Erlen eine produktive Kulturform auf nassen Niedermoorstandorten. Für die Verwertung der Paludi-Biomasse ergeben sich verschiedene Möglichkeiten. Sie kann als alternative Quelle für Zellulose genutzt werden - beispielsweise in Fasergussverfahren für Eierkartons oder der Papierindustrie. Auch als Dämmstoffe eignen sich die Pflanzen. Rohrkolben etwa besitzt ein luftgefülltes, schwammartiges Gewebe. Dieses sogenannte Aerenchym, das die Pflanzen zur Durchlüftung ihrer Wurzeln bei Überstau nutzen, hat eine ausgezeichnete Dämmwirkung.

Abhängig vom Wasserstand ist eine Umstellung der Bewirtschaftungstechnik notwendig. Anpassungen mittels Luftdruckregulierung und Doppelbereifung sind möglich. Auf Seite 4 berichten wir von einem Besuch bei Moorpionier Sebastian Petri und erklären einige Details zur Technik.

Regionale Wertschöpfung

Die Produktion von nachwachsenden Rohstoffen auf vernässten Moorböden hat das Potential den Bedarf an importierten Rohstoffen zu reduzieren. Ein gutes Beispiel für die Küstenregion Vorpommerns ist das Rohrdach. Große Teile des hier genutzten Schilfs kommen aus China und umrunden vor ihrem Einsatz auf den traditionellen Dächern die halbe Erde. Auch Zellulose für die Papierherstellung wird aufwändig aus Brasilien importiert. Paludikultur kann die benötigten Rohstoffe zukünftig vor Ort bereitstellen. Die regionale Wertschöpfung erhält Arbeitsplätze im ländlichen Raum und fördert die Unabhängigkeit gegenüber unvorhergesehenen Preissteigerungen, bspw. durch Zölle oder Kriege.



Schilfmahdfläche Polder Bargischow-Süd (Foto: T. Dahms, 2022)

Projektvorstellung

Was verbirgt sich hinter Paludi-MV?

In Deutschland gibt es verschiedene Forschungsprojekte im Bereich Moorschutz und Paludikultur – der Bedarf ist groß. Das Besondere am Projekt Paludi-MV ist die Flächengröße (mehrere 100 ha), auf der Etablierung und Bewirtschaftung von Paludikulturen konzipiert, umgesetzt und wissenschaftlich begleitet werden. Und: das Projekt findet unter „realen“ Bedingungen statt. Ziel ist es, beispielhafte Lösungswege aufzuzeigen, wie Moorböden weiter bewirtschaftet werden können, während gleichzeitig der Torf erhalten bleibt und Treibhausgas-Emissionen gemindert werden.

Wo wird das Projekt umgesetzt?

Die Projektflächen befinden sich im Polder Bargischow-Süd bei Anklam (472 ha) und dem Polder Sandhagen (275 ha) im Landgrabental.

Welche Ziele hat Paludi-MV?

Erkenntnisse aus der praktischen Erprobung der Paludikulturen sollen Abschätzungen über Bestandsentwicklungen und notwendige Wassermanagement-Maßnahmen ermöglichen. Damit wollen wir dazu beitragen, langfristige Perspektiven für die nasse Bewirtschaftung derzeit entwässerter Moorböden zu erarbeiten, um Planungssicherheit für landwirtschaftliche Betriebe auf Moorböden zu verbessern.

(→ Fortsetzung auf Seite 3)

Kontaktmöglichkeiten

[Allgemeine Fragen zum Projekt](#)

Anke Nordt

Projektleitung

E-Mail: Anke.Nordt@lgm.de

Tel.: 03834-832-32

[Feedback zum Newsletter](#)

[Anmeldung zu Veranstaltungen](#)

Sarina Jasch

Öffentlichkeitsarbeit

E-Mail: Sarina.Jasch@lgm.de

Die Umstellung auf nasse Bewirtschaftung soll künftige Bodenemissionen auf den Pilotflächen reduzieren. So können Klima-, Umwelt- und Biodiversitätsschutz vereint adressiert werden. Das wird im Projekt durch begleitende wissenschaftliche Untersuchungen detailliert betrachtet und quantifiziert.

Wer ist für das Projekt verantwortlich?

Paludi-MV ist ein Kooperationsprojekt der Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern und der Universität Greifswald, Partner im Greifswald Moor Centrum. Die Landgesellschaft MV leitet das Verbundvorhaben, koordiniert und verantwortet die flächenbezogenen Aktivitäten von der Vorplanung, über die baulichen Maßnahmen zur Wasserstandsanhhebung, Etablierung von Paludikulturen bis hin zur Bestandsführung. Die Universität Greifswald ist für die wissenschaftliche Begleitung verantwortlich.

Paludi-MV ist Teil der Pilotvorhaben Moorbodenschutz, welche über 10 Jahre vom Bundesministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert werden.

Drei weitere Pilotvorhaben werden in Brandenburg, Schleswig-Holstein und Bayern umgesetzt.

**Mehr Informationen
und Aktuelles**
www.paludi-mv.de

Interview mit Projektleiterin Anke Nordt

Anke, wie bist Du aufs Moor gekommen?

Ich habe in Greifswald Landschaftsökologie mit Schwerpunkt Landschaftsökonomie studiert. Da kommt man am Thema Moor kaum vorbei. Mich fasziniert besonders seine gesellschaftliche Wahrnehmung und Einbettung im Wandel der Zeiten. Das Leben im und mit dem Moor musste der Mensch der Natur ja zunächst sehr mühsam abringen. Diese Leistung soll im Nachhinein nicht abgewertet werden. Die Urbarmachung und entwässerungsbaute Nutzung mit allem was dazu gehört, hat allerdings zu Abhängigkeiten geführt, die wir heute aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse wieder verändern müssen. Auch, weil die anderen, ursprünglichen Funktionen der Moore, wie beispielsweise als Habitate für bedrohte Arten, für den Wasserrückhalt und als Kohlenstoffspeicher in Zeiten des Klimawandels mit Dürren und Starkregenereignissen für die Gesellschaft immer wichtiger werden.

Was begeistert Dich für das Projekt?

Mit Paludi-MV haben wir die Möglichkeit die Idee der Paludikultur ganz real umzusetzen und den Anbau der verschiedenen Pflanzen großflächig auszuprobieren. Paludikulturen haben das Potential, Moorflächen weiterhin wirtschaftlich zu nutzen, ohne der Natur und dem Klima zu schaden. Dieses Arbeitsfeld finde ich total interessant. Mit unseren Erkenntnissen und den Ergebnissen kann Paludi-MV hoffentlich viele zukünftige Projekte inspirieren und landwirtschaftliche Betriebe bei der Umstellung ihrer Flächennutzung unterstützen.

Wie ist die Projektidee entstanden und was macht Paludi-MV besonders?

Paludi-MV ist eines von vier parallelen Projekten bundesweit, die seit 2021 vom Bundesministerium für Umwelt über 10 Jahre gefördert werden. Bereits zwei Jahre vor Projektbeginn gab es die ersten Überlegungen und Austausch mit dem BMUV dazu, ob und wie Projekte in den moorreichen Regionen Deutschlands die nasse Bewirtschaftung im Praxismaßstab erproben können, denn überall sind die Ausgangsbedingungen unterschiedlich. Wir verfolgen in MV den Weg, große Polderflächen zu arrondieren, eine "klassische" Moorschutzplanung zu erarbeiten und umzusetzen und zusätzlich Infrastruktur mitzudenken, die für eine effiziente Bewirtschaftung großer Schläge wichtig ist - denn der Aufwand für das Befahren nasser Moorböden ist im Vergleich zu entwässerten Flächen wesentlich höher.



Auszug aus Wendel (2024): Abbildung des Polder Bargischow zwischen dem späten 19. und frühen 20. Jh. Ausschnitt aus Messtischblatt 2148 Anklam 1932, basierend auf Landesaufnahmen von 1885. Quelle: Preußische Landesaufnahme 1932



Anke Nordt hat in Greifswald studiert und arbeitet seit 13 Jahren zu Moorschutz und Paludikultur. Seit 2022 leitet sie das Pilotprojekt Paludi-MV. (Foto: LGMV, S.Jentzen)

Eine weitere Besonderheit ist, dass wir die Flächen auf denen wir den Wasserstand anheben wollen, ankaufen und so das wirtschaftliche Risiko übernehmen. Wiedervernässte Moorböden haben aktuell für die Flächeneigentümer einen geringeren finanziellen Wert, da z.B. im Agrarförderrecht derzeit eine nasse Bewirtschaftung noch nicht ausreichend mitgedacht wird. Und das obwohl die Anhebung der Wasserstände gesellschaftlich gesehen vorteilhaft ist, da CO₂-Emissionen reduziert werden und der Wasserrückhalt in der Landschaft erhöht wird. Letzteres wird zunehmend wichtig, wie wir in den trockenen Jahren 2018-2023 sehen konnten.

Welche Potenziale hat das Projekt?

Paludikultur soll die Zwickmühle auflösen, dass Moorflächen auch nach Wiedervernässung landwirtschaftlich genutzt werden können, ein sicheres Einkommen generieren und die Flächen nicht entwertet werden. Hierfür fehlen aktuell noch langfristige agronomische Erfahrungen, es müssen Abnahmestrukturen für das Erntegut aufgebaut werden und sich die rechtlichen Rahmenbedingungen verändern. Paludi-MV überbrückt diese Lücke. Gleichzeitig müssen wir in der Verwertung über das Ausprobieren hinauskommen und brauchen reale Abnahme- bzw. Vermarktungswege. Hier sehe ich z.B. großes Potential in einer Art regionalen Handelsgesellschaft oder -genossenschaft. Hier könnten Kontakte zu verarbeitenden Unternehmen und Kenntnisse zu den Rohstoffanforderungen und -eignungen gebündelt werden und die Ernte von den Landwirten abgenommen und weitervermarktet werden. Ich würde mich freuen, wenn jemand daraus ein Geschäftsmodell machen würde.

Vielen Dank für das Interview.

Besichtigung auf dem Moorhof Kremmen

Am 13. Februar 2025 fand beim Moorhof von Sebastian Petri in Kremmen eine Technikvorführung für interessierte Landwirte statt. Petri bewirtschaftet seit 10 Jahren Nass- und Feuchtwiesen in Brandenburg. Insbesondere Raupenfahrzeuge haben sich bei nassen Flächen bewährt, denn ihr Bodendruck ist sogar geringer als der eines Erwachsenen. Durch die Verteilung des Gewichts auf breite Ketten sinken Raupenfahrzeuge nicht ein und verletzen bei ihren Arbeiten kaum die Grasnarbe.

Petri nahm uns mit in die Welt der Pistenbullys, die er zunächst autodidaktisch umgebaut und dabei viel über die Technik gelernt hat. Mittlerweile arbeitet der Familienbetrieb Petri aufgrund der speziellen Anforderungen, der notwendigen Anpassungen und des großen Zeitaufwands zusammen mit der Firma mera Rabeler, die eine Pistenraupe professionell und nach den Wünschen des Betriebes umbaute. So wurde beispielsweise das Kühlungssystem vergrößert und auf die Ladefläche verlegt. Die eigentlich für den kalten Winter konzipierte Raupe kommt damit ohne Schäden durch den staubigen und heißen Sommer. Mittlerweile bietet das Unternehmen ein für Nasswiesen entwickeltes

Raupenfahrzeug an, das durch die Knicklenkung eine noch schonendere Fahrweise für die Grasnarbe ermöglicht. Trotz der Ketten mit je 1 Meter Breite bleibt das Raupenfahrzeug unter der zulässigen Maximalbreite von 3 Metern. Aufgrund des hohen Preises – auch bei Ersatzteilen – betonte Petri, dass die Raupe nur für die Arbeiten auf wirklich nassen Flächen eingesetzt wird. Sobald der Boden fest genug für die Traktoren ist, werden diese genutzt.

Auf den Flächen von Sebastian Petri hat sich Rohrglanzgras etabliert. Da diese Grasart keine häufigen Schnitte verträgt, macht der Landwirt maximal zwei Schnitte. Insbesondere ein zu später Schnitt könnte das Sauerstoffdepot der Pflanze schädigen, welches ihr Überleben bei Überstau im Winter sichert. Mit seinem Kettenfahrzeug und einer Arbeitsbreite von bis zu 8 Metern schafft Petri maximal 50 Hektar pro Tag. So produziert er bis zu 5000 Rundballen Heu, die er an Pferdehalter verkauft. Diese schätzen das Futter für ihre Tiere. Für die Heumahd nutzt er ein Mähwerk mit Aufbereiter, da dieser die Wachsschicht der Gräser aufricht und so ein schnelleres Trocknen ermöglicht.

Wichtig für ihn ist, das Rohrglanzgras auf einer Höhe von ca. 15 cm abzumähen. Durch die hohen Stoppeln, die dem Futter keinen Mehrwert bringen, bleibt das Mahdgut mit etwas Abstand zum nassen Untergrund auf der Wiese trocken. Wenn möglich nutzt Petri einen Ballensammelwagen, um die Ballen von der Fläche zu bergen. Nur auf sehr nassen Flächen ist er auf seinen Pistenbully angewiesen. Auf Schleppen verzichtet der Landwirt ebenso wie auf das Walzen, um den Torfkörper zu schonen. Das Schleppen fördert die Oxidation und die Mineralisierung des Oberbodens, während das Walzen den Torf verdichtet. Beides führt zu einer schlechten Wasserdurchlässigkeit und dem Schwund des Torfes.



Sebastian Petri (Foto: L.Isenberg, LGMV, 2025)

Mögliche Verwertungsoptionen der Biomasse wurden beim Mittagessen diskutiert. Sebastian Petri betonte die Notwendigkeit sich für seine Biomasse eine Nische zu suchen. Durch seinen Bestand an Rohrglanzgras mit großem Blattanteil hat der Pionier gute Bedingungen für seine Vermarktung an Pferdehalter. Es gibt jedoch eine große Bandbreite an Produkten, die mithilfe von Paludikultur-Biomasse hergestellt werden kann.

„Es ist wie mit der Henne und dem Ei“ sagte einer der anwesenden Landwirte und beschreibt damit passend das Dilemma, in der die Paludikultur aktuell steckt. Damit die Herstellung von Produkten aus der Biomasse starten kann, braucht es zunächst diese Biomasse. Die Landwirte sind jedoch unschlüssig, ob sich die Produktion lohnt. Denn die Bewirtschaftung nasser Flächen ist kostenintensiver und es fehlt noch an Erfahrungen. Mecklenburg-Vorpommern hat, wie auch vier weitere moorreiche Bundesländer, eine Förderung für moorschonende Stauhaltung sowie für den Anbau von Paludikulturen eingerichtet. Diese beläuft sich auf maximal 900 €/ha. Dem gegenüber steht ein hoher gesellschaftlicher Wert.

Dazu mehr im nächsten Newsletter.

Baufortschritte im Polder Bargischow-Süd

Im Mai und Juni 2025 findet im Polder Bargischow-Süd die Bauabnahme für Moorschutzmaßnahmen statt, die die Landesgesellschaft MV derzeit gefördert durch die Naturschutzförderrichtlinie M-V umsetzt. Die Wasserstände im Polder werden auf ein flurnahes Niveau angehoben, um die fortschreitenden Moordegradierung zu unterbinden. Gleichzeitig wurde das hydrologische System des Polders angepasst, sodass zukünftig die Wasserstände eingestellt werden können und die weitere Nutzung mit Paludikultur möglich sein wird. Die Baumaßnahmen sind daher nicht nur für den Moorschutz wichtig, sondern bereiten die weitere Umsetzung von Paludi-MV mit vor. Das vorhandene Wasser wird über ein System von Stauanlagen zurückgehalten. Diese dienen auch einer zusätzlichen Unterteilung in Bereiche mit unterschiedlichen Zielwasserständen innerhalb des Polders. Das Grabensystem bleibt erhalten. Erstmals wurde durch die Landesgesellschaft ein neues Stausystem, sogenannte Kippwehre, errichtet, mit denen eine einfache, stufenlose Einstellung von Wasserständen zwischen einem Minimal- und Maximalstauziel möglich ist. Zudem wurden mehrere hundert Meter Fahrdamm neu angelegt oder ergänzt. So wird zum einen die Erreichbarkeit der Regulierungsbauwerke für deren Betrieb und Wartung gewährleistet. Darüber hinaus dienen die Fahrdämme dem Flächenzugang und dem Transport von Biomasse aus dem Polder. Weitere Baumaßnahmen laufen derzeit noch.

Landschaftsspaziergang am 19. Juni 2025

Am **19.06.2025** laden wir Sie herzlich ein zum 2. Landschaftsspaziergang im Polder Bargischow-Süd. Lernen Sie mit uns die Projektfläche kennen und verschaffen Sie sich einen Überblick über die Baufortschritte und zukünftig geplanten Maßnahmen. Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fragen. Treffpunkt ist am 19. Juni um 16:00 Uhr an der Kreisstraße K48 ca. 1km hinter Koppelberg. Die Dauer des Spaziergangs ist ca. zwei Stunden. Wir bitten um **Anmeldung bis 18. Juni** per E-Mail an: sarina.iasch@lgmv.de oder telefonisch unter 03834-8320.



Kippwehre am Polder Bargischow-Süd (Foto: S.Hennicke, LGMV, 2025)

Auch die MoorAgenturMV lädt regelmäßig zu Veranstaltungen ein.

Die MoorAgentur MV ist bislang einmalig in Deutschland. Sie wird ebenfalls aus Bundesmitteln gefördert. Ziel ist es, Moorschutzmaßnahmen und die Etablierung von Paludikultur im Bundesland zu unterstützen. Die MoorAgentur MV nutzt die Expertise von Personen aus ganz unterschiedlichen Fachbereichen der Landgesellschaft und ihrer Netzwerke, um ein einzigartiges Angebot zu schaffen und die Flächeneigentümer, Bewirtschafter und andere Beteiligte bestmöglich zu beraten.

Sie haben Fragen rund um das Thema Moor-Wiedervernässung, neue Bewirtschaftungsformen auf Moorböden oder zur Finanzierung und Förderung auf eigenen oder von Ihnen gepachteten Flächen? Die MoorAgentur MV hilft Ihnen weiter.

Alle Termine: <https://www.mooragentur-mv.de/>.

Leitung und Fachberatung

Dr. Almut Mrotzek

E-Mail: Almut.Mrotzek@lgm.de

Tel.: 03834-832-15



MoorAgentur MV (Foto: LGMV, 2025)

Ausblick



Schilfsamenernte (Foto: S.Jasch, LGMV, 2025)

Der nächste Newsletter Paludi-MV erscheint im Herbst 2025. Darin werden wir zu unserer Schilfpflanzung auf der Projektfläche im Polder Bargischow-Süd informieren. In Handarbeit wurden im Januar 2025 Schilfrispen gesammelt, aus denen nun im Jahresverlauf 80.000 Jungpflanzen gezogen werden, die im Spätsommer gepflanzt werden sollen. Schilfpflanzen sind ökologisch ideal angepasst für nasse und vernässte Flächen und haben auch ökonomisch interessante Verwertungspotenziale, u.a. für Rohrdächer und als Material für Dämmstoffe.

Außerdem stellen wir das gerade angelaufene Forschungsprojekt WET-SCAPES 2.0 vor. Es erforscht die grundlegenden ökologischen, biogeochemischen und hydrologischen Prozesse in wiedervernässten Niedermooren. Diese stellen neue Ökosysteme dar, deren Funktionsweisen oft nicht vergleichbar sind mit natürlichen Mooren. Auch eine unserer Paludi-MV-Pilotflächen wird mit untersucht.

Was würden Sie darüber hinaus gerne im zweiten Newsletter lesen? Kontaktieren Sie uns!

Regelmäßige Neuigkeiten finden Sie außerdem auf der Projektwebseite www.paludi-mv.de

Impressum

Paludi-MV
 Projektleitung: Anke Nordt
 Newsletter: Sarina Jasch
 Landgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern mbH
 Außenstelle Greifswald
 Walther-Rathenau-Straße 8a
 17489 Greifswald

Gefördert durch:



Bundesministerium
 für Umwelt, Naturschutz,
 nukleare Sicherheit
 und Verbraucherschutz

Projekträgerin:



Zukunft
 Umwelt
 Gesellschaft